

Amtsblatt des Königl. Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

№ 636. Freitag den 14. December 1900. 94. Jahrgang.

Die Wirren in China.

Das deutsch-englische Abkommen.

Dem englischen Parlament sind gestern folgende Resolutionen über das zwischen Deutschland und England betreffs Chinas vom 16. October d. J. getroffene Abkommen zugegangen. In den ersten beiden Tagesreden machte Graf Russell und Lord Salisbury Mittheilung von der Zustimmung ihres Regierungen zu dem Abkommen. Die übrigen Tagesreden enthielten die Antworten Russlands, Oesterreich-Ungarns, Japans, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten auf die Modification des Abkommens des Abkommens. Alle fünf von den in dem Abkommen zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen an: Japan und Italien sind denselben formell beigetreten. Die Vereinigten Staaten nahmen, wie bereits bemerkt, die ersten beiden Paragraphen, drücken hinsichtlich der dritten aber ihre Meinung nicht aus. Frankreich nimmt von dem Abkommen Notiz, nimmt den Principien bei, die es selbst zur Grundlage seiner Politik gemacht habe, sagt jedoch, daß Frankreich, wenn das Princip der Integrität Chinas durchgehenden wird, den Umständen gemäß handeln würde, um seine Interessen und Vertragsrechte zu schützen. Rußland stimmt in seiner Antwort den beiden ersten Paragraphen zu, sagt aber hinsichtlich der dritten, daß jede Verletzung der Integrität Chinas Rußland zwingen würde, seine Stellung zu modificiren. Japan hat in seiner Antwort, daß es nicht abgeht, seinen formellen Beitritt zu erklären, nachdem es von den contrahirenden Mächten die Zustimmung erhalten habe, daß Japan, wenn es beitrifft, in derselben Lage sei, wie die übrigen Signalmächte.

Tungshijiang.

Der „Generalbund“ wird als Schandtag bezeichnet: Der Taoist Sheng beschuldigt den englischen Generalconsul Warren, daß Tangfahfahg wirklich Sing an fu verfallen habe. Sheng beschuldigt den Hofbeamten, sich dramatisch zu betheilen. Die Trennung von der Kaiserin „Wittwe“ sei besonders pathetisch gewesen; die Kaiserin habe ihre Thränen fließen lassen und behauptet, daß Tangfahfahg keine weiteren Dienste mehr leisten könne.

Die Hongfse-Besuchlinge und der Hof.

Der „Dalin Hsiao“ wird aus Shanghai unter dem 12. December telegraphirt: Der kürzlich britische Generalconsul ist der Ansicht, daß die Botschaft des Hongfse-Gebietes immer mehr Einfluss auf den kaiserlichen Hof gewinnen. Eine Truppe von zum Schutze des Hofes entsandt worden; dies wird dazu beitragen, ihren Einfluss zu einem vorherrschenden zu machen. Auch der Landesherr, daß Tangfahfahg nicht mehr in Singanfu ist, spricht für eine Besserung der Lage.

Der Krieg in Südafrika.

Die Eisensteuern.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses wurde die zweite Lesung der Nachtragsverordnung für den Krieg angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Kanzler der Schatzkammer Hids Beach, es könnte wohl sein, daß auf ein oder zwei Jahre hinaus der Transvaal kein Beitrag zu den Kriegskosten erlangt werden könnte; er habe jedoch diese Möglichkeit bei seiner Politikpolitik im Betracht gezogen und es so eingerichtet, daß in diesem Zeitraum ershörende Anleihen bereit fallen, daß die Regierung im Stande ist, darauf zu setzen, welche Kosten Transvaal auferlegt werden könnten. Der im Laufe der Debatte gemachte Vorschlag, eine direkte Steuer auf die Einnahmen aus den Minen zu legen, verdrängte jegliche Bedenken. Er wünschte, daß Transvaal und Oostende beträchtlich zu den Kriegskosten beizutragen, die Regierung würde jedoch nicht thun, die Industrie in Transvaal zu stellen oder ihre Entwicklung zu hindern, andererseits würde die Regierung dafür sorgen, daß sie sich nicht durch unvernünftige Forderungen der Rinen-interessanten in ungebührlicher Weise leiten lasse.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 14. December.

Der Reichstag nahm gestern die Anträge, doch zur Kaiserberatung noch weitere Commissionen vom Reichstag angestanden seien, mit stillschweigendem Geldstillsatz. Beschlüsse der Reichstag, hatten doch die anwesenden Mitglieder unteilbar vor den Reichstagsmitgliedern und der öffentlichen Meinung zu stehen. Die Reichstagskommissionen nur sehr geringe Wirkung, so mit dem Staat zu beschließen. Dafür werden aber auch die mehr oder weniger interessante Dinge weniger behandelt. Für den anwesenden Reichstagstag war das reichlich, daß die meisten Redner aus seiner vorgeschlagenen Arbeit auf die Reichstagsmitglieder des Abg. Prof. Dr. Haffke nicht befriedigt waren und in die nicht nur die Reichstagsmitglieder, sondern auch die Reichstagsmitglieder, die in Bezug auf einen überlegenen Grund der Reichstagsmitglieder des Reichstags Mitglieder in Berlin gefasst worden war, so laien fanden. Einmal aber auch, daß dieser Reichstag dürfte den Reichstagsmitgliedern eine persönliche Bemerkung des Abg. Prof. Dr. Haffke nicht befriedigt haben, die in unserm Reichstagsmitglied leider nicht und die wir hiermit nach der „Süd. Ztg.“ nachtragen.

feuilletton.

12] **Lucie.**
Original-Roman von Ferd. Bruner.
Hochstet verlegt.

Sie sagte nichts, ihre Augen schweiften nur unwillkürlich zu der fest formlos gewordenen Masse des Zinnsbüchschensalters. Eigentlich folgte mit seinen desorgenen Augen. Es war ihr, als sie verhassten noch ihm lagte, als ob in das graue Gesicht sich eine dunkle Bluthitze schürte, das fast blau erschien.

„Wie wurde etwas schwindelei“, rief sie dann endlich hervor und griff sich nach der Stirn.

Einen Augenblick hatten seine Augen finster geblüht, und die binner, abgehorbenen Lippen sich fast aufeinandergepreßt, daß dieses magere, erbsäurem Antlitz bählich und abstoßend wurde. Hierauf entsagte er, die besagte Geberde schallend: „Dann bitte ich, werden mit langsam diese paar Schritte hineinziehen. Ich dachte mir gleich, daß dieser schwarze Witz in der rauhen Luft die nicht gut thun würde.“

Er legte die Hand auf ihren Arm. Aber sie schob sie fast heftig zurück. „Ich danke, ich danke, mir ist schon bedr.“ —

Als der alte Johann dann Frau von Eigenthum aus dem Saal half, war sie in der That so schwach, daß sie sich kaum auf den Hüften halten konnte. Die verschlossene, besetzte Kiste des Dieners verrieth nicht im Entensitzen, daß er dies merkte.

Aber als er die dampfenden Pferde, um eine Verklärung zu verhüllen, im Hofe herumführte, brummte er durch die Zähne: „Eine schöne Ehe das. Schon am ersten Tage solche Gesichter. Weiz Gott, daß daraus noch ein großes Unglück werden wird. Müß die Augen offen halten, man weiß nicht, was geschieht.“ —

Neutes Capitel.

Wenig Zeit nach seiner Bekehrung zum Aberg. (Dann)

rafschaft Rastdorf überführt worden.
einklängige Gebäudeanlage, mit dem von

gangspforte, das rechts und links von kleinen Gärten plantirt wurde, erinnerte in dem durchaus modernen, fast willkürlichen Geſte der Vordergebäude ſeinerzeitig an ſeine erſte Beſtimmung. Nur die hohen Mauern, welche rückwärts in einen ſchwarzen Hinkel zuſammenſieſen und mit Eiſenſpißen geſetzt waren, ſowol der Umſtand, daß ſämmtliche Fenſter mit ſtarken Eiſen-

gieren verheste, trieben den Unbekannten den Jock des Hauses hinein.

So wenig hülte das Krühere der Strafkastall erschien, sie erschauerten war das bunte Gemisch von Menschen, welche hinter den Mauern mit schmerzlichen Seufzern, woran sie sich nicht an der Menschheit vergangen. Alle Zeller waren in eine mehr finsternen oder dumpfen Beschaffen ausgepugt, welche die unheimliche, düstere Röhre der Sträflinge mit einer gewissen Gleichförmigkeit auskahlte.

Ein kaltes Laufend überdeckte Radorf an Sträflingen, und doch verkehrte in dem großen Hause mit dem breiten Corridor, deren schmuddeligen, weichen Anstrich nur hirt und da ein großes schlichtes Crucifix unterbroch, einige Aube. Nachhallend brach sich der Schall der regelmäßigen, schweren Schritte der betrauernden Zuchtsoldaten, stürzten die Ketten, wenn eine Zelle geöffnet wurde, um einen neuen Gefangenen aufzunehmen. Nur wenn die Kinder der Beamten oder Aufseher durch die Gänge trippelten, scholl lustiges Gelächter und munteres Lachen durch das Haus. Schnell waren es auch in den Zellen, wo unter steter Aufsicht die Verbrecher eine ihren Fähigkeiten und Kenntnissen nach Möglichkeit angelegte Arbeit zu verrichten hatten. Es waren aber nur ziemlich die Schneider und nicht ganz gefunden, welche dort arbeiteten. Die tüchtigen Sträflinge wurden bei den Kanalarbeiten und bei der Eingelagerung der Köden für die Wasserleitung der Stadt beschäftigt. Vor Wankel melde sich dazu, in der heimischen Arbeit, den vernünftigen Versuch zu wagen, zu entspringen und dem verhassten Hause zu entgehen, das Alle wenigstens ein Jahr, die meisten Jahrzehnte, einige sogar für ihr ganzes Leben in der erbitterten Stille und unter eisernen Sperrung begrab. Aber selten glückte ein solch waghalsiges Beginnen. Die Mellen brachte man kurze Zeit darauf wieder ein, Wankel sofort, mit geschossenen Kugeln, wenn ihn die Wache bemerkt hatte.

Auch an dem Tage, da Kay Moritz in Radorf eingeliefert worden, wurde ein alter Mann zurückgebracht, den die Augen des Wankels, da er sich gebückt hatte, in den Rücken gedungen war, und den man nun sterbend in die Inquiritabstallung transportierte. Der unglückliche Bildhauer hatte von innerer Urtregung gequält, daß er umzukommen drohte. Die rothen Tropfen, welche das Steinpflaster des Corridors bebedeten, sie erinnerten ihn immer nur wieder an das Glas, daß, um die Freiheit wieder zu gewinnen, dieser Alte sein Leben eingetauscht. Und wie er die massiven Eisenhände in den Fesseln betrachtete, dem verglimmenden Abendlicht nachgab, da ergriß ihn mit trennender Sehnsucht das Heimath, nach Lina, nach Menschen,

Freiheit. Wie ein dummer Rausch kam es über ihn, er überließ die Fragen, welche der Gefängnißdirector an ihn stellte, und ließ die scharfe Zurechtweisung, die ihm ausstieß, merkwürdiger Weise nicht ganz zur Befremdung gerührenden.

Erst als er in der folgenden Zelle saß, durch deren hölzernes Fenster man mehr ein matter Lichtschimmer einströmte, als ihn selbst Tagesstrahlen umfing, wurde es einigermassen klar in ihm. Freilich, dieses furchtbare Gefäß, das ihn beides, als er das Gefängnißhaus betrat, nicht ganz zu sich winden, aber die starre Hoffnung, daß er in Kurzem wieder in sein Vaterland, maßlos von der Welt getrennt, regte sich in ihm so wenig.

Es war so kein Zweifel, daß draußen in der Welt erstliche Gerüche für ihn schafften, unablässig arbeiteten, im Landlauf an den Tag zu bringen — besonders Luze.

Er hatte sie seit jenen Tage nicht mehr gesehen, da er Entschlossen mit dem Untersuchungsrichter Dr. Kelen, als dessen Hilfling, verließ. Er wollte, sie sollte sich und ihm die trauernden Augen erparen, angesehnt neugieriger, aber dennoch gleichgültiger Kuckhaber über das furchtbare Schicksal zu fragen, das er sie heringebrochen. Allerdings wußte sie, er mußte, daß sie gekommen wäre, ihm zu sagen, er dürfe einen Funken Hoffnung haben, sein Gefäß werde sich zum Besseren wenden. Sie ist ja nicht, und die Briefe, welche er sehr spärlich noch erhielt, lauten immer kurz und kühl. Wenn er sich auch, daß sie in mühevoller Schon jedes wärmere Wort, in Neugier der klaren Liebe, die sie verbrennt, vernimmt, weil er weiß, daß alle Briefe dort geöffnet wurden, bevor er sie die Hände bekam, so schien es ihm doch, als ob sie sich etwas etwas zwischen sie und ihn gelegt. Was den eigenthümlichen Umwegen, die sie manchmal erbetend, Rang es wie eines drohenden, Ungeheuerlichen. Aber wie er auch fühlte, daß sie die eigene Sache damit meine, er streute sich nicht darüber, ein Augenblick in ihm auf.

Und wie die Anhebungen in ihren Briefen immer unruhiger und häufiger wurden, steigerte sich in ihm das Gefühl unendlicher Verlorenheit, und mit heißen, frischen Augen er die Nächte wachend auf dem harten Lager der dünen Zelle.

So war ein Jahr vergangen, es blühte ihm ein Jahresfest, wußte nichts von der Welt, von den Menschen, nur als er durch den Thüren lag, merkte er, daß es Winter worden sei. Und dann kam wieder der Frühling mit seinem süßen und Sonnenheiß. Nun dem Frühen wußte er nichts, er durch die Fenster, die nun geöffnet wurden, flutete es die schmale, dumpfe Luft der Arbeitsstube warm und klar ein, Obgleich trübte er die freije Luft, die noch an Wald

blüthen geſetzt und nun ein unendlich ſüßes Aroma hatte, er nur Jener ſpühl, der Tag um Tag an die Wäſſer geiſt und war ein paar Stunden höchſtlich auf ſchämaler mit hundert Anderen zuſammen ſich in der freien Luft liegen darf.

Dar ſonſt wurde in der Ziſcherſtabtheilung beſchäftigt, wor eine verhältnißmäßig ganz leichte Arbeit, zudem ihn, als man ſeine Gefchicklichkeit bemerkt, beſonders, beſonders zum beſonderen Schmach der Gefchickſtätig ausführen ließ, das ging er kleeſchlich ſtellig zug. Seine ſchöne wurde ſoget und ezig, das Geſicht nahm eine gelbliche an, während der Glanz ſeiner ſchönen Augen verſchloß. Eher roth und entzündet wurden. Er verſiel einem langſam, das mit ſchmerzhaft plötzlichen Schmerzen verſen war. Achſos, gewöhnt des zeitweiligen Zuſammenſehen der Gefänglinge, gingen Kuffcher und Beamte darüber zug. Sie wußten ja, daß er für immer ein Gaſt dieſes bleiben würde; wenn ihn als eine Krankheit dahinführte, war es beſſer für ihn, wurden ſeine Leiden früher beendet, daß der Eine oder Andere einmal im Stillen werte, das dieſe geſchickte Hand ſobald erlangen würde, in Talent, dieſeicht ein echter Künſtler, ſie deshalb.

Sonſt waren nun ſchon verfloſſen, ſeit er eine Mittheilung um Hauſe erhalten. Eine dumpfe Reſignation überſiel ihn, den Tag zu Tag erſtarrt die Hoffnung auf eine Verbeſſerung Schickſals mehr in ihm. Ein Jahr — und ſchon hatten ſie vergeſſen, erdarmungslos dem düſtern Hauſe überſieſt, ſtüllte ihn wie im Fieberſtich.

Sonſt war ihm der Winter geworden, wo ſo früh das Licht erſcheint, und endlos die Nacht war, dieſe quälender, die ihm, ſtatt Ruhe zu bringen, ſein Inneres aufſen und gemarterten, mit dem Gedanken auf Rettung, je mehr ſein Hoffen erſchlüſt wurde, deſto denkernder der Freiheit durch in ihm.

So kam nun endlich der Frühling. Aus tiefer Seele er ſah zu. Wenn die Sonne ſah, wurde ſeine Hoffen wieder ſüßer, kam Zuverſicht in ſeine Seele. Allmählich er ſich die Gade als ſüß: daß Niemand ihm ſchreibte, die Übererſchuldung, daß ſich ihm die Thore öffnen würden. Allmählich wurde ein Brief kommen oder Lucie kam man würde ihm ſagen, daß er frei ſei. Frei! Er ſtarrte, er daran dachte. Frei! Ein Jubelruf aus innerem ausginge, mit thranenden Augen und klopfenden Pulſen. Tages wurde er von einem Kuffcher hinübergebracht zum Thor der Anſicht. Als ſie den Corridor entlang ſchritten,

[illegible][illegible]

Bank-Actien.									
1.000 M. 1.2000	1/1	4	18	16	Alger-C. d. Alg.	187	- G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	18	16	Aut. Des. d. Alg.	187	- G.		
M. 1000, 1.2000	1/1	0	9	9	no. standing-Aust.	187	- G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	8	8	Chem. Bankers	187	- G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	8	8	Com. Bankers	187	- G.		
M. 1000, 1.2000	1/1	0	7	7	Cred. d. Sp. d. Alg.	117	85 G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	6	6	Gen. d. Sp. d. Alg.	117	85 G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	10	11	Deutsche Bank	134	76 G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	9	9	Disconto Bank	134	76 G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	9	9	Ed. d. Sp. d. Alg.	117	85 G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	7	7	Ges. d. Sp. d. Alg.	117	85 G.		
1.000 M. 1.2000	1/1	0	7	7	Ges. d. Sp. d. Alg.	117	85 G.		

T. 1000 M. 1500	1/1 000	4	6	6	Metric. Cr. (A. Main.)	—
A. 1000 M. 1500	1/1 000	4	800	800	Nat. B. f. D. Ser. J—V	131.— 0
T. 1000	1/1	4	600	600	Other (transferred) Bank	—

[illegible]

M. 1000 v. 800	1 1/4	7	4	Alleg. Kleinb. G. v. 96	85,-	G.
M. 5000 v. 100	1 1/4	7	4	so. Jan.-Aug. v. 96	90,-	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	so. S. v. 97	85,-	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	so. S. v. 97	85,-	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	so. S. v. 97	85,-	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	S. Villw. 1896	100,-	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	so. v. 97	85,-	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	so. S. Villw. v. 96	100.50	G.
M. 1000 v. 500	1 1/4	7	4	so. S. TX v. 1890	100.50	G.

Ausland. Eisenbahn-Prior-Obligationen

M. 1000 v. 100	1 1/4	7	4	Accise-Teplitz v. 1896 Gold	88.45	G.
M. 1000 v. 100	1 1/4	7	4	so. do.	88.45	G.

Ex. 102	da	6	da. KmJ-IIIv.1998/71-72/102. — 0.
Ex. 103	1/1, 7	8	Dun-Bedabach v. 100 (str.) 70.25 cl.
Ex. 104	1/1, 7	4	da. — 80 (str.) 81.1b. 64.25 cl.

[illegible]

From 400	10, 9	3	Castro-Alfaro, A. (Peru)	60.- 4
M. 1990 n. 400	10, 11	4	do. do. v. 1993 . .	

[illegible]

M. 2. 0000: 200	14. 10	4	Staszko-Kozioł	+	+	—
M. 018 nr 14	11. 7	4	Włodarczyk w. 1902.	+	+	—

[illegible]

St. Johann a. d. S.	1/1.	7	4	da.	Elektrische Strasssch.	97,50	B.
St. Johann a. d. S.	1/1.	7	4	da.	Kammgarn-Spinnerei	97,50	da.

[illegible]

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

[illegible]

110	51	0	0	Oberhohndorf-Forst	140 H.
150	47	0	0	do. Schader	455 H.
64	18	100	70	Swick Hagenwäldchen	27300 q 200 d A N.

[illegible]

1000	- 1,1/4	11	14	Eintracht, Hrw. u. Sport s. Berlin, Act.-Ges.	W18.— B.
10000, 1000	- 1,1/2 A	—	—	40. CMB, rüst. (Hyp.-Ob)	108.— B.

1500	- 13,3	—	—	Namdeb. Rda. Ohi. App.	103,78	U.
6000-12000	- 3,7	—	—	P. Th. Bank. Verw. Bld.	148	U.
600	- 5,1	—	—	do. do. Br. A.	148	U.
8000-16000	- 3,8	—	—	Zeits. Paraf. u. Solrol.	150,36	U.
16000-32000	- 17,5	—	—	do. do. Ohi.	150	U.